

Reduced to the MAX

Hartung Junico

Über den Frank aus Thüringen muss man eigentlich nichts mehr schreiben – der Junge hat's geschafft. Weltklasse-Gitarren, gebaut mit einem Sinn für Ästhetik, verwöhnen das Auge ebenso wie das Ohr, die Warteliste strapaziert die Geduld, aber das Ergebnis entschädigt für die Wartezeit.

Von Alexander Heimbrecht



Ich kenne Frank seit fast zehn Jahren, mithin seit seinen ersten Gehversuchen im harten Gitarren-Business, und habe seinen kometenhaften Aufstieg quasi von Anfang an mitverfolgt. Was mir imponiert, ist, dass er trotz seines überwältigenden Erfolgs der alte Frank geblieben ist, der damals neben dem Gitarrenbau noch einem ganz profanen Job in der Fabrik nachgegangen ist. Er ist immer noch genauso nett wie zu der Zeit, als er noch nicht mit Erfolg im Übermaß gesegnet war. Als ich ihn letzten Sommer besuchte, war es keinesfalls so, als hätten wir uns ein paar Jahre nicht gesehen, und Frank ist mittlerweile zu einem Star der elitären Luthier-Gemeinde dieses Planeten avanciert. Bei einem Cappuccino direkt an der beschaulich dahinplätschernden Ilm auf der wunderschönen, neu angelegten Terrasse an der Rückseite seines gar nicht protzigen, dafür umso heimeligern Hauses mit der angeschlossenen Werkstatt quasselten wir über die Anfänge, gemeinsame Bekannte aus alten Zeiten, über Tonabnehmer, den „richtigen“ Lack und dergleichen mehr. Zu keiner Sekunde prahlte Frank mit seinem mittlerweile mehr als beachtlichen Erfolg. Selbst die Tatsache, dass er vor ein paar Wochen auf der Musikmesse den vom Bundeswirtschaftsministerium ausgelobten Deutschen Musikinstrumentenpreis 2014 verliehen bekommen hat, nimmt er eher bescheiden zur Kenntnis.

Retro

Immerhin bekommen wir regelmäßig seine leckeren Kreationen in die Redaktion geschickt, und ich kann mich auf diese Weise an seinem Schaffen erfreuen. Bevor ich auf seine Neue eingehe, noch eine Anekdote aus der Vergangenheit, die zeigt, wie Frank gestrickt ist: Als ich ihn kennenlernte – damals liefen seine Gitarren noch unter dem Label „Forge Guitars“ – war er mir auf den ersten Blick so sympathisch und die auf der Messe angespielte Gitarre so gut gelungen, dass ich mir eine Embrace bei ihm bestellte, allerdings ohne Abnahmeverpflichtung. Die war dann klanglich nicht so geworden, wie ich mir das erhofft hatte, und so sagte ich, dass ich sie nicht kaufen möchte. Wer nun glaubt, dass das zu irgendwelchen Animositäten geführt hätte, der sieht sich getäuscht. Im Gegenteil, Frank schien meine Kritik als Input zu nehmen und war alles andere als in der Ehre gekränkt. Und genau das zeichnet ihn aus: Er kann zuhören, ist offen für Kritik und im Austausch mit seinen Kunden wurden im Laufe der wenigen Jahre aus guten Gitarren sehr gute, die heute qualitativ wie klanglich (wobei dies natürlich Geschmacksache ist) ganz weit oben rangieren. Jedenfalls habe ich die letzten Jahre keine Hartung in der Hand gehabt, die nicht perfekt gebaut und in meinen Ohren klanglich umwerfend gewesen wäre.

Essenz

Nun endlich zur jüngsten Kreation, die das Pendel von der gewagt-progressiven „Caligo“ zur vintage-inspirierten „Junico“ zurückschwingen lässt. Eines vorneweg:



DETAILS

Hersteller: Frank Hartung

Modell: Junico

Herkunftsland: Deutschland

Hals-Korpus-Verbindung: eingeleimt

Korpus: Mahagoni

Hals: Mahagoni

Griffbrett: Palisander

Bünde: 22

Bundstärke: Medium Jumbo

Mensur: 25"

Hardware: vernickelt

Mechaniken: Grover

Brücke: Alu Wraparound

Tonabnehmer: 2 x Häussel P-90

Elektronik: 3-Weg-Schalter,

1 x Volumen, 1 x Ton

Preis: 2.570 Euro

Zubehör: Hardshell Case

www.hartung-guitars.com

Wer innerhalb eines Jahres so unterschiedliche und dabei gleichermaßen perfekte Instrumente entwickeln und auf den Markt bringen kann, der nötigt mir großen Respekt ab. Was die Junico betrifft, würde ich sogar sagen, dass eine moderne und eigenständige Gitarre wie die Caligo „leichter“ auf die Beine zu stellen ist als ein Instrument, das sich klanglich auf jahrzehntealte Traditionen beruft, wie das bei der LP-Junior bzw. Special-inspirierten Junico der Fall ist. Doch ich müsste lügen, wenn sage, die Junico hätte mich überrascht. Nachdem ich Frank bei jenem Cappuccino auf der Terrasse seines Hauses mit leuchtenden Augen über seine Leidenschaft für Vintage-Instrumente habe reden hören (wer hätte das gedacht?), war mir klar, dass nach der modernistischen Caligo etwas Traditionelleres folgen würde. Und das ist nun eben die Junico. Nicht eine schöne Gibson-style Kopie, in ihr steckt sehr viel Embrace, denn die Formgebung erinnert ebenso wie die Mensurlänge von 25 Zoll stark an die „Ur-Hartung“. Der Rest ist sehr klassisch inspiriert: Zwei Bretter leichtes Mahagoni, zwei P-90 und eine Wraparound-Bridge sind die Rezeptur. Meiner Meinung nach neben der letztjährig präsentierten Caligo das interessanteste Hartung-Modell aus dem bisherigem Angebot und das, obwohl Hartung für seine spektakulären Riegelahorndecken-Eyecatcher bekannt ist! Nun, bei dieser Gitarre kommt es nur und ausschließlich auf den Tone an – keine aufwendigen Inlays, keine spektakulären Ahorndecken, eben eine Gitarre reduziert auf das Wesentliche. Und das ist Gitarrenbau mit, Verzeihung, „heruntergelassenen“ Hosen. Bei der Junico lenkt nichts vom eigentlichen Sinn des Gitarrespielens ab. Wenn die nicht klingt, stellt man sie achtlos in die Ecke und greift zur nächsten. Das wird hier nicht passieren und was mich neben dem Tone – dazu gleich mehr – gleichermaßen fasziniert, ist die Konstanz der Fertigungsqualität. Frank hat uns drei Junicos zugesandt und wenn man einmal vom fetter tönenden Steg-Humbucker der goldenen absieht, kann man sich unter mehreren getrost seine Lieblingsfarbe aussuchen, denn die akustischen Unterschiede sind so marginal, dass sie ohne direkten Vergleich nicht wahrnehmbar sind, und selbst dann wird es schwierig.

Ohrenschmaus

Eine gute Gitarre, ein gutes Kabel, einen guten Amp und eventuell noch etwas Ambiente (Hall oder Echo), mehr braucht es nicht! Das ist Fakt, und in meinem Fall waren das Hartung Junico, Monster Studio Pro Kabel, Tonehunter Grand Cru 52, Acy's „Fat Balls“ Speaker Cable, eine Marshall 1960TV mit alten, gut eingenuadelten Greenbacks und ein T-Rex Replica Delay. Wer Vintage-Ton im neuen Equipment sucht, der liegt hier genau richtig: Die Junico ist ein eindrucksvoller Beleg für dieses Statement. Mit Gain auf elf Uhr am Tonehunter habe ich alles von Pushed Clean bis Heavy Crunch zur Verfügung, drehe ich den Gain-Regler am



Amp etwas weiter auf, dann entstehen herrlich schmatzige, dennoch klar definierte Solosounds. Alternativ dazu kann man am eher moderat zerrenden Amp durch einen Zug am Tonpoti einen fetten Soloton bekommen. Dann wird nämlich der Toggle Switch außer Funktion gesetzt und die beiden P-90 arbeiten quasi als überdimensionaler Humbucker. Und so kommt es wirklich oberfett aus der Gitarre, für mich fast schon ein wenig zu viel des Guten, da im brachialen Hi-Gain die feinen Nuancen der Tonentfaltung des Instruments ein wenig ins Hintertreffen geraten. Die Nebengeräusche halten sich in jeder Betriebsart im Rahmen, so macht auch Hi-Gain Spaß. Liebe Leser, die Junico ist ein absolutes Tone-Monster, hier braucht es keine 5A-Riegelhorndecken, der Klang des Instruments alleine weiß zu bezaubern. Egal, ob klingelnder Clean, dreckiger Rock'n'Roll oder derber Hard Rock, die Junico ist das perfekte Werkzeug. Die P-90 Typen von Harry Häussel müssen keinen Vergleich mit den grandiosen Lollars oder anderen High-End-Pickups zu scheuen, sie passen perfekt zum Charakter des Instruments. Dabei zeigt sich, warum Minimalisten und Kanalschaltungsverweigerer wie Phil X so auf diesen Typus Tonabnehmer

schwören: Sie klaren besser auf als jeder Humbucker und liefern bei Bedarf fast so viel Dampf wie ein Zweispuler, sodass die Spannbreite zur Verfügung stehender Sounds größer ist als bei fenderesquen Single Coils – die liefern weniger „Fett“ im Ton – oder traditionellen Humbuckern, denn die werden nicht so herrlich crisp beim Zurückregeln. Ein Tone mit Suchtpotenzial, würde ich sagen. Kurzum, mit seinem neuesten Werk empfiehlt sich Frank nun auch als allererste Wahl für die Vintage-inspirierte Gemeinde.

Fazit

Für mich stellt die Junico, wie gesagt neben der Caligo, die interessanteste Hartung bisher dar, so viel steht fest. Nicht, dass mir die edlen Schönheiten, die ich schon spielen durfte, nicht ebenfalls gefallen hätten, doch was die Caligo an „Cutting Edge Technology“ und die Junico an Traditionellem offerieren, zeigt, welcher grandioser Designer und Handwerker Frank Hartung ist. Schöne Gitarren bauen viele, schön klingende schon weniger, aber handwerklich perfekte und dabei gleichzeitig klasse tönende nur ganz wenige Gitarrenbauer – Frank ist einer von ihnen. ■

Anzeige

SigmaGuitars
EST. 1970

Model SDR-28MLE



GUITAR HISTORY
since 1970

AL DI MEOLA



ALL YOUR LIFE
NEW BEATLES TRIBUTE ALBUM
AVAILABLE NOW!